

Festakt 50 Jahre HHO

Begrüßung Herr Wamhof

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Freunde der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück,

Ist man mit 50 jung oder alt? Stehen 50-Jährige in der Blüte des Lebens oder befinden sie sich schon auf dem absteigenden Ast? Können die Jahre jenseits der 50 noch Neues und Erfolg bringen? Für die Heilpädagogische Hilfe kann ich diese Fragen eindeutig beantworten. Ja, die Heilpädagogische Hilfe ist mit 50 immer noch jung und zugleich reich an Erfahrungen. 50 Jahre liegt die Gründung zurück, 50 Jahre - das kann ich ohne Übertreibung sagen - eine Erfolgsgeschichte. Ja, die Heilpädagogische Hilfe steht in der Blüte ihres Lebens und ja, es gibt immer wieder Neues und Gutes von uns. Wir sind immer noch und immer wieder neu motiviert. Denn wir wissen: Wir arbeiten nicht in erster Linie für uns, für unseren Verein oder für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Einrichtungen, sondern für die Menschen, die bei uns Unterstützung und Hilfe suchen.

Jetzt sind wir in Feierstimmung. 50 Jahre erfolgreiche Arbeit ist ja auch ein Grund. Sie alle, die heute in unsere erste Werkstatt gekommen sind, und viele hundert Menschen, die

im Laufe des Tages mitfeiern werden, teilen diese Freude. Ich danke Ihnen allen, dass Sie dieses Jubiläum und diese Stunden des Festaktes mit uns erleben möchten. Ich bitte gleichzeitig alle diejenigen um Verständnis, die ich jetzt nicht einzeln namentlich begrüßen kann. Sie sind uns alle wichtig und herzlich willkommen.

Ein herzlicher Gruß geht an Sie Herr **Ministerpräsident Wulff**. Sie sind uns als fleißiger Arbeitskollege noch gut in Erinnerung. Sie tauschten im November 2008 mehrere Stunden Ihren Schreibtisch in der Staatskanzlei mit der Werkbank unserer Werkstatt in Melle. Wir wissen, dass wir in Ihnen - und nicht erst seit Ihrem Besuch in Melle - einen Fürsprecher der Behindertenarbeit haben. Wir schätzen Ihren Einsatz dafür auf den unterschiedlichen politischen Ebenen sehr. Der Spagat zwischen der Notwendigkeit des Sparens, der Wettbewerbsfähigkeit und der Erfüllung von Teilhabe für alle, auch für Menschen mit Behinderung, ist in der heutigen Zeit ohne Unterstützung immer schwieriger zu leisten. Wir haben in Ihnen einen engagierten Vertreter, der auch in Zeiten der Krise aktiv die besonderen Schutzbedürfnisse behinderter Menschen nicht aus dem Blick verliert. Danke, dass Sie gekommen sind, Herr Ministerpräsident.

Besonders begrüßen möchte ich Oberbürgermeister **Boris Pistorius**, Landrat **Manfred Hugo** und Mitglieder des Bundestages, des niedersächsischen Landtages, des

Kreistages, des Rates der Stadt Osnabrück und die Vertreter der Gemeinden rund um Osnabrück. Ferner die Vertreter von zahlreichen Behörden, Verbänden, befreundeten Organisationen und Vereinen, unsere Geschäftspartner und diejenigen die die HHO in ihrer Arbeit unterstützen.

Die Menschen mit Behinderung sind Bürger der Stadt Osnabrück und der umliegenden Kommunen. Sie sind in den Wohnheimen und Wohngruppen zu Hause, leben immer häufiger in ihren eigenen vier Wänden, sie nehmen am gesellschaftlichen Leben teil, sie gehören Vereinen an, kurz: Sie sind mittendrin. Die Inklusion, also das gleichberechtigte Miteinander aller Menschen, geschieht zuerst am Wohnort. Sie, als Vertreter aus Stadt und Landkreis Osnabrück sind deshalb unsere unverzichtbaren Partner, wenn es um die Umsetzung der UN-Konvention zur Gleichstellung behinderter Menschen geht. Wir wissen um die finanzielle Situation der öffentlichen Haushalte, insbesondere auch der Kommunen, hoffen aber gleichzeitig, dass wir trotz nicht immer leichter Verhandlungen für die Rechte behinderter Menschen gemeinsam an einem Strang ziehen. Herzlich Willkommen!

Es ist immer wichtig, unser Anliegen wie z.B. die Inklusion, in die Öffentlichkeit zu tragen. Ich begrüße die anwesenden Pressevertreter und bedanke mich besonders bei der NOZ und ON für die gute Berichterstattung.

Schon immer kam es auf Menschen an, die Visionen hatten und beharrlich an ihren Vorhaben festhielten, auch wenn Schwierigkeiten und Hindernisse damit verbunden waren. Solche Menschen waren z.B. **Heinrich Gerdom** und **Irmgard Kestner**. Sie unterzeichneten mit fünf Mitstreitern im Jahre 1960 die Urkunde zur Gründung des „Vereins für heilpädagogische Hilfe“. Ihnen ging es um Menschen, die einer besonderen Fürsorge bedurften. Sie und im Laufe der Zeit immer mehr engagierte Mitarbeiter machten nicht nur einen Job. Sie holten Menschen mit Behinderung aus ihrem Schattendasein und sorgten dafür, dass die HHO Vorreiter in der Behindertenarbeit wurde. Den Anfang machten eine Handvoll Mitarbeiter, die unter der Leitung von **Waltraut Müller** den Wunsch der Eltern von vier geistig behinderten Kindern aufnahmen, diesen Kindern eine schulische Bildung zu erschließen. Das war der Beginn der Tagesbildungsstätte im evangelischen Kindergarten an der Tannenburgerstraße. Liebe Frau Müller, wir freuen uns, dass Sie heute unser Gast sind.

Ganz besonders freuen wir uns heute, dass auch eine der ersten Mitarbeiterinnen der Werkstatt, **Anna Hawighorst** und unser langjähriger Werkstattleiter **Horst Heinrich** heute bei uns sind. Schön dass Sie gekommen sind!

Für die weitere Aufbauarbeit in der HHO seit Anfang der siebziger Jahre gebührt **Wilfried Windmüller** unsere

besondere Anerkennung. Sie haben über 30 Jahre als Geschäftsführer mit großem Erfolg die Geschicke der HHO geleitet. In dieser Zeit nahm die HHO einen rasanten Aufschwung. Auch Ihnen, Herr Windmüller, ein herzliches Willkommen.

Das die HHO heute 2.700 Menschen mit Behinderung in allen Lebenssituationen betreut und fördert und ca. 1.400 Hauptamtliche und 500 Ehrenamtliche sich für die Ziele der HHO einsetzen, ist auch mit ein Verdienst unseres heutigen Ehrenvorsitzenden **Dr. Friedel Baurichter**. Seien auch Sie herzlich begrüßt!

50 Jahre MitWirkung – unter dieser Überschrift steht das Jubiläumsjahr der HHO. Dass die Arbeit der HHO mit Wirkung war, wissen wir. Diese Wirkung war nur möglich durch Mitwirkung. Deshalb gilt mein Dank allen, die mitwirken und mitgewirkt haben. Zu allererst denen, ohne die es die HHO nicht gäbe. Das sind die Menschen mit Behinderungen, die bei uns arbeiten, die bei uns wohnen oder sich von uns im Wohnen begleiten lassen, und die Kinder die sich mit unseren Bildungsangeboten auf das Leben vorbereiten.

All diese Menschen sind unser Mittelpunkt. Viele von ihnen wirken besonders mit, z. B. im Werkstattrat und dem Heimbeirat. Stellvertretend für die Mitglieder dieser Gremien begrüße ich **Anke Niemeier** und **Karl-Heinz Schnitger**.

Geschätzter Ansprechpartner ist auch der Angehörigenbeirat. Ich begrüße stellvertretend für alle Angehörigen die Vorsitzende **Mechthild Lanfermann**. Ihr Engagement ist uns Verpflichtung und Ansporn.

Mitwirkung in besonderem Maße geschieht in der Mitarbeitervertretung. Mein herzlicher Gruß geht an die MAV-Vorsitzenden **Frauke Bäcker-Schmeing** und **Henning Thiel**. Sie sind mittendrin im Arbeitsalltag der HHO. Sie merken zuerst wann und wo der Schuh drückt. Deshalb sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Ich danke allen Mitarbeitern, die sich oft über ihre Arbeitszeit hinaus einsetzen, die sich ehrenamtlich engagieren, und für die die Kollegen mit Behinderung mehr bedeuten als ein Job. Ich danke der Mitarbeitervertretung für das konstruktive Mitwirken.

„Ich finde, mit Gottes Segen geht es uns besser.“ Dieser Satz stammt von Bundespräsident Horst Köhler. Ihm kann ich nur zustimmen. Seit 50 Jahren handelt die HHO nach ihrem christlichen Leitbild, und wir sind gut damit gefahren. Zum 13-köpfigen Gesamtvorstand gehören nicht nur von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreter, Vertreter der Lebenshilfevereine Osnabrück und Melle und der Spastikerhilfe, sondern auch Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirchen. Die HHO ist eng verbunden mit Diakonie und Caritas. So freuen wir uns auch schon auf den gemeinsamen Gottesdienst mit dem Landessuperintendenten

Burghard Krause und Ihnen, Herr **Weihbischof Kettmann**.

Stellvertretend für die freie Wohlfahrtspflege begrüße ich von unserem Spitzenverband dem Diakonischen Werk in Hannover **Dr. Jörg Antoine**.

Wir machen es uns an jedem neuen Tag zur Aufgabe, christliche Nächstenliebe zu leben. Wir beten dafür, dass uns das immer wieder neu gelingen möge. Jeder Mensch ist ein unverwechselbares Geschöpf Gottes, jeder einzelne Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Unser Glaube und unsere christlichen Wurzeln sind uns Verpflichtung und sichere Wegbereiter für die Jahre, die vor uns liegen.

In der Jubiläumssonderausgabe unserer Hauszeitung „Neue Hilfe“ wird das Gleichnis vom Sämann aus dem Markus Evangelium erwähnt. In den letzten 50 Jahren haben viele Menschen in der HHO eine gute Saat gelegt. Wir danken Gott, dass viele Saatkörner aufgehen konnten. Die HHO hat sich zu einem fruchtbaren Boden entwickelt.

Lassen Sie uns die reiche Ernte feiern. Jetzt beim Festakt, heute Nachmittag beim bunten Kinderfest, heute Abend bei unserer schwungvollen Party und dann bei den vielen anderen Veranstaltungen in diesem Jahr. Machen Sie mit und helfen Sie auch in Zukunft mit, den fruchtbaren Boden HHO weiterhin gut zu beackern.

Ich danke Ihnen.